

GEMEINDEBRIEF

August/September/Oktober

Seite 4

Spaßgarantie

Kinderfreizeiten
& Übernachtungsparty

Seite 14

Arbeit in Hannover

Niklas wird zum Navigator

Seite 16

Save the Date

Gemeindebesuche
im Herbst

Seite 20

Grundwert Nr. 4

Gastfreundschaft

EDITORIAL



DANA

Liebe Gemeinde,

ich bin jedes Mal wieder fasziniert, wie Gott die Planung des Gemeindebriefes führt und wie am Ende alles zusammenpasst. In dieser Ausgabe sticht eine Frage besonders heraus, die Jesus jedem einzelnen von uns heute stellt: „Worauf schaust du?“

Schon im Impuls (Seite 3) geht es darum, nicht auf leere Regale und unsere Sorgen zu schauen, sondern den Blick für das Wesentliche zu behalten.

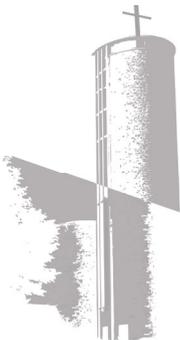
Dima Schlebajev berichtet von den Herausforderungen in Kirgistan und erklärt uns gleichzeitig in seinem Bericht auf Seite 12, was eigentlich das Wesentliche ist und wie wir vorhandene Schwierigkeiten überwinden können.

Und auch Niklas berichtet auf Seite 14 von einer neuen Erkenntnis, worauf wir in unserer Jesus-Nachfolge schauen können und erklärt das Motto der Navigatoren in Hannover: sich in den einzelnen Menschen zu investieren und die Menschen um uns herum im Blick zu haben.

Last but not least – (zu guter Letzt) – erfahren wir auf Seite 20 von Steffen, wie er sich anfangs in unserer Gemeinde gefühlt hat und dass ihn besonders beeindruckt hat, dass die Mitglieder unserer Gemeinde ihn GESEHEN haben...

Ich wünsche euch beim Lesen den Blick auf das Wesentliche und dass uns Jesus, wie in Psalm 32,8 versprochen, mit seinen Augen leitet:

„Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.“



Wir wollen *Gott* lieben,
ihn ehren und ihm dienen,
indem wir Menschen zu *Jesus Christus* führen
und Christen im Glauben stärken.

IMPULS

**Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen sollt,
noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt!
Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib
mehr als die Kleidung. - Lukas 12, 22-23**



VIKTOR

Leer, Leer, Leer! Im Supermarkt traf diese Aussage in den letzten Monaten auf Regale für Mehl, Nudeln, Speiseöl und ganz besonders Klopapier zu. Was für ein Jammer. Werde ich morgen, wenn ich ganz besonders früh aufstehe und der erste im Supermarkt bin, die Chance bekommen, eine Packung Nudeln zu kaufen?

Als wäre das nicht schon genug, schauen wir besorgt auf die Geschehnisse in der Ukraine. Ein Blick in die News der Tageszeitung lassen nichts Gutes ahnen, denn die Inflation scheint unser Ersparnis aufzufressen. Sorgen bestimmen das Leben. Deins auch?

Die Bibel hat zum Thema „Sorgen“ vieles zu sagen. Weil Sorgen damals wie heute allgegenwärtig waren, macht sie Jesus im Lukas-Evangelium zum Thema. Er zeigt seinen Jüngern auf, dass Sorgen ihr Leben so stark beeinflussen können, dass sie den Blick für das Wesentliche verlieren. Das Wesentliche, das Jesus hier meint, ist der Blick auf ihn. Der Evangelist Matthäus zitiert die Worte Jesu in Kapitel 6, Vers 33: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“

Das Reich Gottes bedeutet ewiges Leben. Und dieses „ewige“ Leben ist das, was Gott für dich bereit hält. Es ist das, wonach du streben und dein Leben hier auf dieser Erde ausrichten sollst. Alltagsorgen halten dich nur davon ab.

Statt in leere Supermarktregale auf der Suche nach der nächsten Nudelpackung zu blicken, sollst du lieber einen Blick in dein Bücherregal werfen und nach der Bibel greifen. Darin steht nämlich, dass Gott dir deine Sorgen abnehmen möchte, wenn du es denn zulässt, damit du dich auf das Wesentliche konzentrieren kannst. Damit du ein gottgefälliges Leben führen kannst. Statt morgens der erste im Supermarkt auf der Jagd nach einer Packung Klopapier zu sein, sollst du vielmehr den Tag mit einem Gebet zu Gott starten.

Ich wünsche dir, dass du in dieser turbulenten Zeit den Blick für das Wesentliche in deinem Leben nicht verlierst: Den Blick auf Jesus Christus.

WAS IST DEIN KOSTBARSTER SCHATZ?



STEFANIE

Jungscharfreizeit

Ein Haus, mitten in der Natur. Strahlender Sonnenschein. Fröhliche Kinder, die miteinander Zeit verbringen. All das durften wir bei der diesjährigen Jungscharfreizeit erleben.

Am Freitag wurden wir von aufgeregten Kindern (und Eltern) begrüßt, die voller Vorfreude waren auf das, was sie an diesem Wochenende erwarten würde. Es war für viele die erste Jungscharfreizeit und somit ein aufregendes Abenteuer. Kaum angekommen tobten sich einige Kinder an den Tischtennisplatten oder auf dem Basketballfeld aus. Andere Kinder gingen auch schon auf Erkundungstour. Dabei entdeckten sie nicht nur den nahegelegenen Froschteich und den Spielplatz, auch die Hinweise, die für die anstehende Nachtwanderung bereits platziert wurden, entgingen den scharfsinnigen Kindern nicht.

Nachdem alle angekommen waren und die Zimmer bezogen, wurde gemeinsam zu Abend gegessen und gesungen. Wir stiegen anschließend direkt in das Thema „Schatz“ ein, welches das Leitthema unserer gesamten Jungscharfreizeit war. Die Kinder konnten sich Gedanken machen, was für sie ein wertvoller Schatz ist und was man mit einem Schatz tut – behält man ihn nur für sich oder will man ihn am liebsten mit seinen Freunden und seiner Familie teilen? Die Meinungen waren sehr unterschiedlich. Anschließend folgte natürlich eine richtige Schatzsuche. Die Kinder hatten Spaß dabei, den Hinweisen zu folgen und nach und nach





die an Bäumen geheftete Geschichte zu lesen. Aber der Schatz war natürlich das Highlight – voll ausgestattet mit Leckereien, saßen die Kinder wieder glücklich und zufrieden im Speisesaal. Nachts wurde noch lange gelacht und gequatscht. „Macht nichts“, dachten wir uns als Mitarbeiter, „dann werden wir morgen etwas länger schlafen können.“ Aber falsch gedacht. Gegen sechs Uhr morgens waren bereits fast alle Kinder wach. Vor dem Essen wurde in Kleingruppen in der Bibel gelesen und die Kinder konnten lernen, wie man die Bibel mithilfe von Fragen und Leitfäden studiert. Danach ging es zum Mini-golfplatz, auf dem die Kinder in Gruppen ihr Können unter Beweis stellen konnten. Nachdem alle Teams fertig waren, ging der Tag am nahegelegenen Bernsteinsee weiter. Die Kinder konnten schwimmen, sich austoben oder im Sand spielen. Alle hatten Spaß und wir waren sehr dankbar für das tolle Wetter.

Am Nachmittag teilte sich die Truppe. Die Kinder waren nämlich für die Gestaltung des Gottesdienstes am nächsten Morgen verantwortlich und so ordnete sich jedes Kind einem anderen Bereich zu – Evangeliumslesung, Musik, Deko, Anspiel – je nach Bega-

bungen und Stärken. Danach konnte jeder das tun, worauf er bei dem tollen Wetter am meisten Lust hatte. Am Abend haben wir uns Gedanken darüber gemacht, was für ein wunderbarer Schatz unsere Bibel ist und wie glücklich wir uns schätzen können, sogar teilweise mehr als eine besitzen zu dürfen.

Nach einer letzten Morgenandacht mit Bibelstudium und anschließendem Frühstück bereiteten sich die Kinder bereits auf den Gottesdienst vor. Philip hielt eine Predigt, Julia spielte Gitarre – der Rest wurde von den Kindern übernommen. So hatten wir einen wunderschönen gemeinsamen Abschlussgottesdienst. Dabei haben wir erkannt, dass sehr viel Potenzial in unseren Kindern steckt und unsere Gemeinde sich über großartigen Nachwuchs freuen kann.

Das Thema war Matthäus 13, 44-46: Das Gleichnis vom Schatz im Acker und von der kostbaren Perle. Dabei wurde klar: einige finden den Schatz zufällig, einige suchen danach und finden ihn dann endlich. Egal, zu welcher Kategorie man gehört – letztendlich ist allen deutlich geworden, dass der große Schatz das Wort Gottes und die Beziehung zu unserem Herrn Jesus Christus ist. Es lohnt sich, alles hinzugeben, da wir von ihm alles bekommen werden. Mit diesem Zuspruch endete die Jungscharfreizeit. Wir alle sind dankbar, dass wir nach so langer Zeit endlich wieder gemeinsame Erlebnisse mit der Jungschar sammeln können. Die Gemeinschaft und das gemeinsame Lesen der Schrift schenkt immer wieder neue Erkenntnisse und ermöglicht es den Kindern, aber auch den Mitarbeitern, im Glauben stetig zu wachsen und sich als Teil eines Leibes zu fühlen. Mit diesem Gefühl und aufgetankt mit neuen Gedanken und Erkenntnissen, konnten wir das Wochenende ausklingen lassen.

ÜBERNACHTUNGSPARTY IM TAKKA-TUKKA-LAND



MICHELLE

**Spiel, Spaß und eine tolle
Gemeinschaft – das hatten wir mit
den Kids im Takka-Tukka-Land!**

Das Takka-Tukka-Land in Gifhorn ist eine große In- und Outdoorspielwelt, u. a. mit verschiedenen Hüpfburgen, einem Trampolinpark und einer Wasserrutsche.

Am Freitagabend ging es los. Nachdem die 36 Kinder (9 - 15 Jahre) sich erstmal etwas ausgetobt hatten, gab es Abendessen – Pommes mit Nuggets. Anschließend gab es eine kurze Andacht, bei der die Kinder aufmerksam zuhörten und etwas zur Ruhe kamen.

Doch das hielt nicht lange an: die Freude war groß, als die Kids weiterspielen durften. In einem Gemeinschaftsspiel durch das große Klettergerüst mussten die Kinder ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen. Im Anschluss gab es eine Siegerehrung mit Eis-Gutscheinen für das schnellste Team.



Nach einem langen Tag war es irgendwann Zeit zum Schlafen. Nachdem die Kids ihre „Betten“ – überall im Takka-Tukka-Land – vorbereitet hatten, wurde es dunkel. Doch an Schlaf war für manche nicht zu denken: im Schlafsack rutschen oder lange mit Freunden quatschen, wann hat man schonmal die Möglichkeit dazu?

Nach einer mehr oder weniger erholsamen Nacht, ging es um kurz vor 6 Uhr weiter mit dem Toben, bis auch der Letzte wach war. Dann gab es ein leckeres Frühstück und eine weitere Andacht für die Kids.

Erlebnisse wie dieses schweißen zusammen. Auch Jesus hat sicherlich einige schöne Abende mit seinen Jüngern verbracht. Sich unterhalten, Spaß gehabt – und die Gemeinschaft genossen. All das und noch mehr schafft Vertrautheit und zeigt uns, wie wertvoll es ist, dass wir einander haben und wie großartig es ist, Teil der Gemeinde Christi zu sein, egal wie unterschiedlich wir auch alle sind. Das ist etwas, das wir gern an die nächste Generation weitergeben wollen.

„Dies ist der Tag,
den der Herr macht;
lasst uns freuen
und fröhlich an ihm sein.“
- Psalm 118,24



GOTT IM MITTELPUNKT



LUKAS

Kinderstundenfreizeit

Eine Kinderfreizeit mit Gott im Mittelpunkt, die hatten wir!!!

Wir waren nämlich mit der Kinderstunde vom 22.04 bis 24.04 in Stüde und hatten dort unser eigenes kleines Zuhause zwischen Nadelbäumen und Ästen.

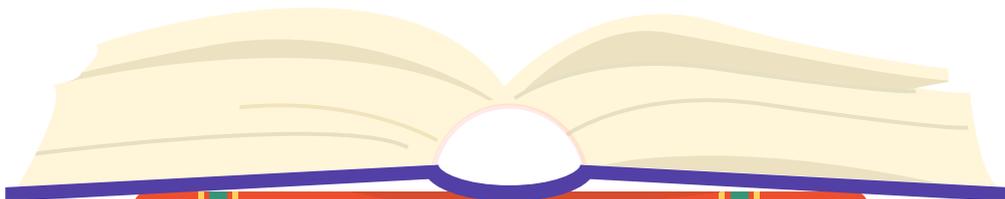
Weit weg vom Alltag konnten die Kinder hier gemeinsam Geschichten von Gott hören und gemeinsam die Schöpfung Gottes bewundern. Der Altersunterschied zwischen den Kindern hinderte sie hierbei nicht daran, gemeinsam zu basteln oder zu spielen – jeder konnte in seiner eigenen Art und Weise kreativ werden. Einige Kinder wurden zu Gärtnern und haben ihren eigenen Garten angebaut, Andere wiederum wurden zu Schiffsbauern und haben ihre eigenen Boote in den Teich gelassen. Somit waren alle rund um die Uhr beschäftigt und die Zeit verging wie im Flug – für mich ein Erlebnis, das ich gerne jederzeit wiederholen würde.



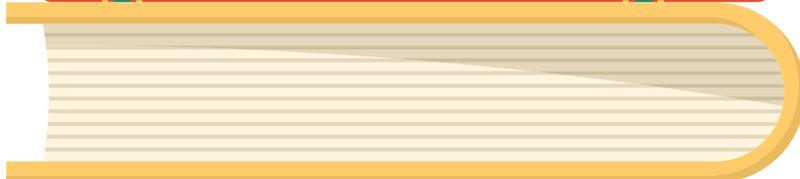
**Abschließend kann ich euch sagen:
So eine Freizeit stärkt einen im Glauben
und schweißt natürlich zusammen.**



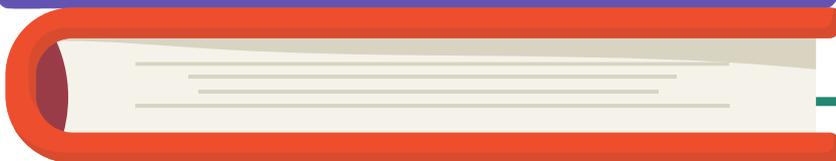
BÜCHER ÜBER BÜCHER



JASMIN



Am ersten Mai-Sonntag kamen mehr Bücher aus unserer Gemeinde zusammen als gedacht. Wir haben als Jugend viele christliche Bücher gesammelt und in Form eines Büchertischs ausgestellt – dabei waren christliche Romane, Auslegungen, Ratgeber, Kinderbücher oder auch Andachtsbücher. Jeder, der vorbeikam, konnte sich die Bücher anschauen und bei Interesse bestellen. Erfreulicherweise kamen auch einige zusammen, wobei vor allem Bücherempfehlungen ausgesprochen wurden und ein angeregter Austausch darüber geführt wurde, wer welches Buch von wem ausleihen könnte. Dadurch wurde deutlich, wie sinnvoll es ist, seine Erfahrungen über Bücher zu teilen oder diese sogar auszuleihen. Auch ohne Büchertisch wäre das eine tolle Möglichkeit, in Zukunft mehr über gute geistliche Bücher zu sprechen und diese zu empfehlen, damit wir voneinander lernen können.





WAFFELFRÜHSTÜCK

Eine Premiere



JONATHAN



Am 03. Juni 2022 standen Waffeln auf dem Tagesablauf der Gemeinde.

Um bei wunderbarem Wetter und entspannter Musik vor den Sommerferien noch einmal Gemeinschaft zu genießen, organisierte die Jugend ein Waffelfrühstück für die ganze Gemeinde. Die Einladung wurde sehr positiv angenommen – etwa 120 Menschen kamen und ließen sich mit Waffeln versorgen. Für uns als Jugend war es eine gemeinschaftsfördernde Aktion, die uns sehr viel Freude bereitet hat. Wir sind dankbar für tolles Wetter und die Wertschätzung unserer Gemeinde für die Aktion. Gemeinsam durften wir dann gestärkt in den Gottesdienst gehen.

Und wer weiß? Vielleicht bleibt es ja nicht bei dem einen Mal...



*Klasse, dass
junge Leute das
gemacht haben*
Richard K.

*Toll ist, dass
man mit Händen
essen kann*
Erika S.

*Sehr gut,
ich fühle mich
sehr gut.*
Luis K.

*Man kann
nicht alles mit
Händen essen*
Viktor E.



Mega Aktion!
Lydia M.

Lecker!
Emilia K.

GRÜSSE AUS KIRGISTAN

Neues von Dima Schlebajev



DIMA



ÜBERSETZT
VON WILLI

**Liebe Brüder und Schwestern,
wir grüßen euch mit Worten aus dem
Buch der Offenbarung 2,7:**

**„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist
den Gemeinden sagt! Wer überwindet,
dem will ich zu essen geben von dem
Baum des Lebens, der im Paradies Got-
tes ist.“**

Wir senden euch Grüße aus dem heißen Kirgistan. Noch vor kurzem haben wir Pfingsten gefeiert, sodass wir uns über die Kraft Gottes und seine Gegenwart im Leben aller Gläubigen freuen dürfen. Wir wünschen euch allen, dass ihr in der Erkenntnis Christi und im Glauben zunehmt, damit ihr in eurem Leben alle Schwierigkeiten überwinden könnt.

Wir als Familie würden uns sehr freuen, wenn ihr uns bei der nächsten Gelegenheit besuchen könntet, das wäre uns eine große Freude.

Gott sei Dank sind wir alle am Leben und es geht allen gut. Olga kümmert sich um die Kinder und den Haushalt. Alexander hat das zweite Semester hinter sich gebracht und Victoria hat die neunte Klasse beendet. Sie möchte eine Ausbildung in einer Konditorei beginnen. Diana, David und Eduard sind in der Schule und Daniil lernt viele Wörter und wir brauchen dringend einen Übersetzer für unseren Kleinsten.

Kirgistan erlebt aufgrund des Krieges in der Ukraine derzeit eine schwierige Situation. Unser Land ist zwar nicht direkt in den Kon-

flikt verwickelt, leidet aber wie viele andere Länder unter den wirtschaftlichen Folgen. Die Preise steigen und der Handel ist beeinträchtigt. Die Regierung hat die Entwicklung nicht unter Kontrolle und alles verändert sich sehr schnell.

In 2022 endeten alle Covid-19-Beschränkungen und die Menschen konnten wieder ins Ausland fahren, um Geld zu verdienen. Es gibt sogar Menschen, die nach Korea gehen mussten. Die wirtschaftliche Instabilität und die soziale Unsicherheit zwingen teilweise zu solchen Entscheidungen.

Unsere älteste Schwester in der Gemeinde ist im Juni im Alter von 89 Jahren verstorben. Sie hat dem Herrn sehr eifrig gedient. Mit ihrer wunderbaren Stimme sang sie im Chor, war aber die letzten zwei Jahre sehr krank. Wir haben Ausflüge für die Jugend organisiert und dafür Zelte, Schlafsäcke und Isomatten gesammelt. Das Interesse war groß und es kamen viele Teilnehmer mit, was uns auch natürlich freut.

Als Gemeinde dienen wir diakonisch, indem wir behinderte oder schwache Menschen mit Einkäufen und Medikamenten versorgen. Auch gesellschaftlich haben wir uns an sozialen und Umweltprojekten beteiligt.

In der Gemeinde stehen einige Projekte an, die von den Finanzen und der Mitarbeit der Gemeindemitglieder abhängen. Ein Zaun muss ersetzt werden und wir brauchen eine Überdachung im Hof der Kirche, um Veran-

staltungen auch draußen zu ermöglichen.

In diesem Jahr haben wir schon mehrere gemeinsame Gottesdienste mit umliegenden Gemeinden durchgeführt. In der nächsten Zeit planen wir eine Kinder- und Jugendfreizeit. Außerdem steht ein Frauenseminar an, für alle Schwestern, die den Gottesdienst mitgestalten. Alle 3 Monate besuchen uns Brüder aus anderen Gemeinden. Wir haben dann geistliche Gemeinschaft miteinander, denken gemeinsam über das Wort nach, beten und essen zusammen.

Die Jugend gestaltet zur Zeit ein Zimmer um, das dann für gemeinsame Treffen genutzt werden kann. Sie planen Ausflüge miteinander und treffen sich zum Bibel lesen. Leider können Viele nicht dabei sein. Einige gehen schon zur Arbeit, andere sind in einer Ausbildung oder können aus anderen Gründen nicht kommen. Aber wir beten für sie, und bitten auch euch für sie zu beten, besonders für die, die selten kommen.

Es gibt viele Schwierigkeiten, aber wenn wir sie überwinden, so werden wir dadurch nur stärker. Wir danken dem Herrn für eure Liebe und bitten euch für uns zu beten, dass Gott uns stärkt, das Hauptziel zu sehen und nach der höchsten Berufung in Christus Jesus zu streben.



ARBEIT IN HANNOVER

Niklas wird zum Navigator

Es gehört mittlerweile dazu, dass wir uns als Gemeinde regelmäßig von „Fernstudenten“ oder „Weltreisenden“ zeitlich verabschieden müssen. Aktuell gehört Niklas dazu, der für sein Lehramtsstudium nach Hannover gezogen ist. Es ist uns wichtig, Kontakt zu halten, um zu wissen, was unsere lieben Geschwister erleben. Niklas erwähnte die „Navigator-Studentenarbeit“ so häufig, dass wir nachfragen mussten.

Wie bist du dazugekommen?

Mein erster Kontakt mit den Navigatoren entstand in der Zeit der Wohnungssuche. Einer meiner Mitbewohner „Maik“ hatte mir von den Navigatoren erzählt. Bei den Navis werden regelmäßige Emails verschickt, in denen Christen in Hannover nach einer Wohnung suchen oder auch eine zur Verfügung stellen. Es war kein Zufall, dass gerade für uns eine Dreier-WG frei wurde und der zweite Mitbewohner schon seit drei Jahren als ehrenamtlicher Mitarbeiter bei den Navigatoren tätig ist.

Seit Anfang April darf ich ein Teil dieser christlichen Studentenarbeit in Hannover sein. Anfangs hätte ich nicht geglaubt, dass ich bei den Navigatoren mitarbeiten werde. Die Studenten waren so unterschiedlich und ehrlich gesagt gerade deswegen auch sehr herausfordernd. Gleichzeitig wusste ich, dass Gott durch sein Wort und seinen Geist in



„Zusammen den unveränderlichen Gott entdecken, kennenlernen und im Uni-Alltag nachfolgen“

dieser Gemeinschaft wirkte. Die Navis wurden in einer anfangs für mich überfordernden Großstadt schnell zur Familie.

Was sind die Navigatoren?

Was machst du konkret?

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist, Studierenden im Uni-Alltag die Chance zu geben, in Gemeinschaft mit Christen Jesus nachzufolgen oder ihn kennenzulernen. Jeden Dienstag und Mittwoch haben wir zwei unterschiedliche Hauskreisgruppen, die sich erstmalig entspannt zum Abendessen treffen. Nach dem Abendessen lesen wir gemeinsam in der Bibel.



Wir behandeln dieses Semester die Bücher „Rut“ und „Esther“. Sehr spannende Geschichten!

Jeden zweiten Freitag haben wir um 7 Uhr ein Gebetsfrühstück, an dem wir gemeinsam mehrmals denselben Psalm lesen und den Beginn des Tages ganz auf Gott ausrichten. Wir wollen auch Studierende zu unserer Gemeinschaft einladen, die Jesus noch nicht kennen. Wir bieten Gesprächs- und Essensgemeinschaften in unserem Navi-Wohnzimmer an und wollen demnächst auch in die Mensa gehen, um mit Studierenden ins Gespräch zu kommen.

Was begeistert dich daran?

Was hast du gelernt?

In den bisherigen Monaten ist mir sehr wichtig geworden, wie bereichernd es ist, sich in die Beziehungen einzelner Menschen zu investieren. Diesen Einfluss kannte ich schon in unserer Gemeinde. Ich habe ihn aber deutlich unterschätzt. Das Herz der Navigatoren, „sich in den einzelnen Menschen zu investieren,“ macht die Arbeit sehr besonders und begeistert mich. Dieses Konzept nennt sich „Zweierschaft“. Unsere sogenannten

VIPs (Very Important Persons; dt. sehr wichtige Personen) sind Menschen, die schon den Herrn kennen und lieben, aber auch Menschen, die noch in dem Glaubensprozess sind. Ich profitiere sehr von den Zweierschaften hier in Hannover. Es ist bereichernd, mit Studierenden aus unterschiedlichen Gemeindegemeinschaften Zeit zu verbringen und auch das mitgeben zu dürfen, was ich in Wolfsburg und Amerika alles gelernt habe. Das ist ein echtes Geschenk. Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, zu beachten, in welchem Genre ein Bibelabschnitt steht. Wir sprechen anders über einen Psalm als über einen narrativen Text aus den vier Evangelien. Dies beeinflusst unser biblisches Denken und unsere Verkündigung. So war es für mich einleuchtend, dass wenn wir über Esther und Rut sprechen, wir beachten müssen, was eigentlich die Merkmale von hebräischen Erzähltexten sind. Damit können wir die Bibeltexte besser verstehen und Gottes Wort transparenter auf unser Leben anwenden. Einfach genial!

Danke Niklas für diesen interessanten Einblick in deine Navi-Route. Wir sind gespannt wie es weitergeht und freuen uns auf deinen nächsten Besuch!

ELTERNSEMINAR

Wir stellen vor



GYÖNGYVÉR UND EDE LUZ

- ▶ seit 24 Jahren glücklich verheiratet
- ▶ 4 Kinder im Alter von 12 bis 17 Jahren
- ▶ haben beide nochmals Theologie studiert
- ▶ waren 13 Jahre in Ecuador als Gemeindegründer und Pastoren

Unser Motto:

Eine starke Familie lebt von einer starken Ehe, eine starke Ehe lebt von einem starken Zentrum: Gott!

„Durch Eheurse, Eheberatung und Begleitung haben wir viel Erfahrung gesammelt auf diesem Gebiet. Wir wandern beide leidenschaftlich alpin, lesen gerne Bücher und verbringen soviel Zeit wie möglich als Familie.“

EDGAR LUZ

war vor seiner theologischen Ausbildung Elektrotechniker. Heute ist er Rektor und Dozent des Ausbildungszweiges ITA (www.ita-info.de) in Bad Liebenzell und nebenbei als Gemeindeberater, Konferenzredner und Coach unterwegs. Hobbies: In der Gemeinde mitarbeiten, Fußball, Wandern, Lesen, Mountainbike fahren & gute Filme schauen

Motto: Warte nicht auf bessere Zeiten, gestalte sie!

GYÖNGYVÉR LUZ

ist mit zehn Geschwistern in einer Großfamilie in Ungarn aufgewachsen. Als gelernte Sonderschulpädagogin kam sie nach Deutschland, um bei der Liebenzeller Mission die Bibelschule zu besuchen. Sie engagiert sich als Referentin bei verschiedenen Frauenveranstaltungen und ist Gastdozentin und Mentorin bei der „Interkulturellen Theologischen Akademie“ in Bad Liebenzell.

Ihre Leidenschaft ist es, die Bibel ins Leben zu übersetzen und ihr Wunsch, auch andere dafür zu gewinnen und ihnen dabei zu helfen.



Elternseminar

mit Gyöngyvér und
Edgar Luz

17.09.22 - 18.09.22

Für Eltern mit Kindern bis ca. 10 Jahre

SAMSTAG

10:00 - 12:30 Uhr:

Kinderherzen mit Jesus erfüllen -
Erziehung nach Gottes gutem Plan!

12:30 - 13:30 Uhr:

Mittagessen

13:30 - 15:00 Uhr:

Gnadenzentrierte Erziehung -
Atmosphäre der Liebe, die Kinder
aufblühen lässt

15:00 - 16:00 Uhr:

Kaffeepause mit Fragerunde

19:00 - 20:30 Uhr (für die ganze Gemeinde):

Heilende Gemeinde - damit Familien
stark werden!

SONNTAG

11:00 Uhr:

GOTTESDIENST

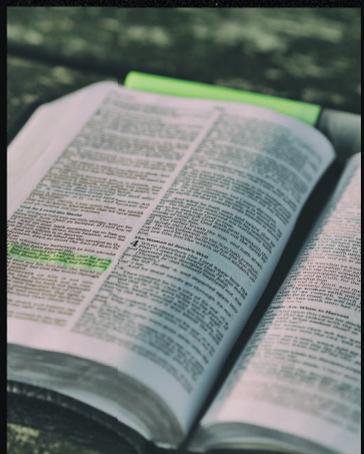
Gemeinde als Familie - Heimat für alle
Generationen



Anmeldung bei

Dana Lippert (01712789214) bis 31. August 2022

Während des Seminars wird eine Kinderbetreuung angeboten



HILFSAKTION MÄRTYRERKIRCHE

Besuch in unserer Gemeinde

Anfang Oktober steht ein besonderer Besuch in unserer Gemeinde an. Manfred Müller, Pastor und Missionsleiter der Hilfsaktion Märtyrerkirche (HMK), berichtet von der Begleitung weltweit verfolgter Christen. Wer ist er, was bewegt das Missionswerk und was ist vom 7. bis 9.10. geplant?



MANFRED MÜLLER

Manfred Müller ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Der Ostfrieser wurde durch die Arbeit der Fackelträger geprägt, war Missionar in Mosambik und ist heute stark beeinflusst durch das mutige Zeugnis der bedrängten Gemeinde.

DAS ANLIEGEN

Es ist uns wichtig, dass bei jeglichen Predigteinsätzen und Gemeindediensten auch immer die praktische Übertragung mit weltweiten Zeugnissen eingebracht wird. Es ist ein wesentlicher Teil unseres Dienstes, dass wir nicht nur informieren über die Situation bedrängter Glaubensgeschwister weltweit, sondern ihre Stimme hören als Ermutigung und Herausforderung für unser eigenes Leben.

Unser Dienst ist vor allem erst einmal ein ermutigender. Unsere Missionstage, Konferenzen und unsere Medien wollen das weitergeben: Wir können viel von den verfolgten Glaubensgeschwistern lernen und ihr Glaube in ausweglosen und schwierigen Situationen zeigt uns, dass es sich lohnt, auf Jesus zu vertrauen und dass der Glaube an ihn mehr wert ist als das, was unser Leben auf den ersten Blick lebenswert macht. Verfolgte Christen lassen nicht von Jesus, weil sie in ihm etwas gefunden haben, das mehr wert ist als alles andere.

WER JESUS FOLGT, HAT DEN
Wind im Gesicht

07.10. – 09.10.2022

**MUTIGER GLAUBEN
- WIE GEHT DAS?**
Freitag, 19:00 Uhr

CHRISTSEIN IM GEGENWIND
Männerfrühstück
Samstag, 10:00 Uhr

**WAS WIR VON DER VERFOLGTEN
GEMEINDE LERNEN KÖNNEN**
HMK-Vortrag
Samstag, 17:00 Uhr

UND WENN STÜRME KOMMEN?
Markus 4,35ff.
Samstag, 19:00 Uhr

SEID UNVERZAGT!
Apostelgeschichte 27, 20-25
Sonntag, 11:00 Uhr

GRUNDWERTE UNSERER GEMEINDE

Das Leben ändert sich, die Welt ändert sich, Menschen ändern sich. Welche Auswirkungen hat das alles auf eine christliche Gemeinde, auf unsere ChristusBrüderGemeinde? Veränderungen sind meistens nicht schlecht und neue Ansätze nicht verkehrt. Was aber sind die Konstanten, woran darf auch keinen Fall gerüttelt werden?

Wir haben für unsere Gemeinde vier Grundwerte definiert, die nicht verhandelbar sind. Sie sind der Kern unseres Gemeindelebens. Dabei ist es wichtig, diese Werte zu kennen, aber vor allem, sie zu leben.

#1 Die Bibel ist Maßstab und
Jesus Christus das Zentrum unseres Lebens

#2 Die Gemeinde als Glaubens-
und Gebetsgemeinschaft ist uns wichtig

#3 Wertschätzung und Liebe
prägen unser Miteinander

#4 Gastfreundschaft ist
uns ein Herzensanliegen

In einer vierteiligen Serie gehen wir jedem Wert nochmal tiefer auf den Grund und laden euch ein, darüber nachzudenken und diese Fundamente erneut zu begreifen.

Grundwert #4

Gastfreundschaft ist uns ein Herzensanliegen. Wir freuen uns über jeden Besucher und suchen die Begegnung.



STEFFEN

Als ich gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, zu diesem Grundwert einen Beitrag zu meinen Erfahrungen zu machen, musste ich nicht lange nachdenken – ich habe sofort und ohne langes Überlegen zugesagt: Denn als ich neu in diese Gemeinde gekommen bin, fiel mir dieser Punkt bereits am ersten Tag besonders auf und diese Erfahrung hat tief beeindruckt.

Doch erst einmal zum Anfang – schon der Grund für den ersten Besuch der Gemeinde beruht auf diesem lebendigen Grundwert. Ein Gemeindeglied hat mich im letzten Jahr zur Evangelisationsreihe mit Henrik Ermlich eingeladen.

Zugegebenermaßen war ich erst ein wenig zurückhaltend und war mir nicht sicher, ob ich diesen Schritt gehen sollte. Als ich dann – noch etwas unsicher – am ersten Abend der Reihe die Tür betreten habe, wurde ich gleich freundlich in Empfang genommen und herzlich begrüßt – obwohl ich diese Menschen zu dem Zeitpunkt noch nie gesehen hatte. Und es waren nicht nur die Personen des Begrüßungsdiensts, sondern viele andere auch. Auch in den weiteren Tagen der Evangelisation konnte ich diese Offenheit mir als „Fremden“ gegenüber auf eine freudige Art erleben: Geschwister, die mich wiedererkannten und für mich neue Gesichter.

Dies ist mir aus der ersten Woche meiner Zeit in der ChristusBrüderGemeinde besonders hängen geblieben. Ich war schon einige Zeit auf der Suche nach einer Gemeinde, allerdings konnte ich in keiner anderen so schnellen Anschluss finden und diese Wertschätzung erfahren.

**Meine Brüder, verbindet den Glauben
an unseren Herrn Jesus Christus,
[den Herrn] der Herrlichkeit, nicht mit
Ansehen der Person!**
- Jakobus 2,1

Frei nach Jakobus 2,1 kamen diese Geschwister in froher Weise auf mich zu, haben sich lauterem Herzens gefreut mich zu sehen und das, ohne mich zu kennen, bzw. angesehen zu haben. Für mich, der vor kurzem noch ein fremder Gast war und diesen Vers zugegebenermaßen zu diesem Zeitpunkt nicht vor Augen hatte, war das gelebte Gastfreundschaft zu Ehren Gottes.

Diese Art der Gastfreundschaft auch als völlig Fremder derart willkommen geheißen zu werden, hatte ich nicht erwartet und war gerade deswegen schnell davon überzeugt: Hier wird das Wort Gottes aus Überzeugung gelebt und hier möchte ich mein geistliches Zuhause finden.

Die Art der offenen Arme, die einen empfangen, beruht meines Empfindens nach nicht nur darauf, dass es als Grundwert festgelegt ist, sondern auf einem tiefen Wunsch im Herzen der Geschwister, jeden Neankömmling willkommen zu heißen und als Gast aufzunehmen. Wie Jesus sagt „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“ – Johannes 6,37 – und der Weg in eine Gemeinde ist auch ein Weg zu Jesus Christus, unserem Herrn.

Wie es im Römerbrief heißt: „(...)Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören, ohne Verkündiger?“ – Römer 10,14 – Gott will eine Beziehung zu jedem Menschen aufbauen und ich denke, eine Gemeinde, die den Fremden mit Freude empfängt, ist ein wichtiger Schritt, Menschen zu ermutigen, den Weg zu Gott zu beschreiten.

Die 4 Grundwerte unserer Gemeinde sind nicht nur Paragraphen eines beliebigen weltlichen Gesetzbuches, sondern entstammen direkt dem Wort unseres HERRN. Und wie das Wort nicht wahrhaft ist, wenn es zerteilt wird, bilden auch diese Grundwerte ein Ganzes. Wenn wir Gäste abweisen würden, würden wir nicht in der Nachfolge Christi handeln, Christus wäre nicht im Zentrum unseres Glaubens. Die Gemeinde wäre zwar eine Gemeinschaft, aber keine aller Kinder Gottes, sondern eine geschlossene und ohne Wertschätzung anderen Glaubensgeschwistern gegenüber, oder jenen, die es noch werden.

Lasst uns daher diese Grundsätze als Ganzes weiterhin aus tiefem Herzenswunsch leben, um Gott zu ehren.



GRATULATIONEN



Zur Hochzeit
Julia & Philip Wittmaier
07.05.2022

Prediger 4,12: „Einer mag überwältigt werden,
aber zwei können widerstehen, und eine
dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.“

Zur Konfirmation
Hannah Michel
08.05.2022

Psalm 23,6: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir
folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im
Hause des Herrn immerdar.“



Zur Konfirmation
Noah Ebel
08.05.2022

Philipper 1,21: „Denn Christus ist mein Leben,
und Sterben ist mein Gewinn.“

Zur Geburt
Samuel Hegel
28.05.2022

21:52 Uhr
3330g
51cm





Highlights Q3-2022

26.08. + 21.10.
Seniorenkreis

25.09.
Campnachtreffen

02.10.
Erntedankfest

17.09.-18.09.
Elternseminar
Mit Edgar und
Gyöngyvér Luz
(Seite 16)

04.09.
Gottesdienst mit
Abendmahl

17.10.-19.10.
Hilfsaktion
Märtyrerkirche
Themenreihe mit
Manfred Müller
(Seite 18)



Redaktion
Loredana Lippert
Benjamin Kremin
Christian Kremin
Julia Wittmaier
medien@bg-wob.de

Vorstand

Johann Lippert (1. Vorsitzender),
Benjamin Kremin, Dimitri Asmus,
Willi Wertmann, Lilli Kuhn,
Erika Semke, Viktor Ebel

Die Evangelische ChristusBrüderGemeinde e.V. ist eine eigenständige christliche Gemeinde, die sich zur Evangelischen Landeskirche zugehörig weiß. Das Gemeindeleben ist geprägt von der Mitarbeit einzelner Mitglieder und finanziert sich ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen. Die Gestaltung der Gottesdienste, sowie die gesamte Gemeindegemeinschaft erfolgt ehrenamtlich.

Ev. ChristusBrüderGemeinde e.V. Wolfsburg
Oppelner Straße 21, 38440 Wolfsburg
www.bg-wob.de; info@bg-wob.de